

Jahreslosung

Psalm 73,28

2014

„Gott nahe zu sein ist mein Glück“ (Psalm 73,28)

Gedanken zur Jahreslosung 2014

„Alle glücklichen Familien sind einander ähnlich, aber jede unglückliche Familie ist auf ihre besondere Art unglücklich.“ - So beginnt L. Tolstoi seinen 1877 veröffentlichten Roman „Anna Karenina“, die auf der Suche nach dem Glück ins Unglück stürzt.

Mit seinem Unglück hadert auch der Beter des 73. Psalms, dessen Name und Herkunft unbekannt sind. Er ist im Unglück gefangen und sucht, unruhig hin und hergerissen, so etwas wie Sinn in seinem Glauben zu konstruieren und gerät hierbei in eine tiefe Krise.

Dabei beginnt und endet der Psalm mit tiefen Glaubensüberzeugungen: „Gott ist dennoch Israels Trost für alle, die reines Herzens sind“ und am Ende stehen eben die Worte „Gott nahe zu sein ist mein Glück“ des 28. Verses, die Christen in diesem Jahr begleiten werden.

Dass seine Glaubensüberzeugungen tiefe Risse bekommen, als der Psalmist aus dem Tritt kommt, davon erzählt der Psalm: „Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen“. Im Unglück gefangen, sich irgendwie auf der Schattenseite des Lebens wiederfindend, schaut der Psalmist sich um und muss voller Bitterkeit erkennen, „dass es den Gottlosen so gut ging. Denn für sie gibt es keine Qualen, gesund und feist ist ihr Leib. Sie sind nicht in Mühsal gefangen wie sonst die Leute (...) Sie sprechen: Wie sollte Gott es wissen? Wie sollte der Höchste etwas merken?“ (Vers 3 ff.)

Der Beter muss schmerzlich erkennen, dass die, die von Gott nichts wollen, glücklich, gesund, erfolgreich und mächtig sind - während er selbst, der nach Gott fragt, gottesfürchtig und rechtschaffen lebt, weder Einfluss, Glück, Geld, noch Gesundheit hat. Es ist eine Anfechtung, die Bitterkeit beim Beter dieses

Psalms hervorruft und bei vielen Menschen bis heute ebenso: Die Lehre der traditionellen Weisheit, dass Gutes tun, dem Guten gut tut, und dass Böses tun, dem Bösen schadet, stimmt mit der Wirklichkeit nicht überein. Wer immer dieser Mensch war, der diesen Psalm geschrieben hat - er oder sie muss resigniert festgestellt haben: Die anderen haben Glück, ich bin einfach nicht geschaffen, bin nicht raffiniert genug für das Glück.

Aber bei dieser resignativen Haltung bleibt der Psalm nicht stehen. An irgendeiner Stelle muss sich jenem Beter eine neue Perspektive aufgetan haben. Vielleicht hat er gedacht, es ist auch ein Glück, nicht immer mit schwimmen zu müssen im Machtspiel, vielleicht ist ihm oder ihr die tiefe Überzeugung gewachsen: Gott, an den er oder sie sich gehalten, hat in Wahrheit ihn gehalten. Ein neues Gotteswissen, das den Beter ausrufen lässt: Gott nahe zu sein ist mein Glück!

Ulrike Klehmet

Wissenswertes über die Jahreslosung

Die Jahreslosung ist ein Vers aus der Bibel, der von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) ausgesucht wird. Der Vers wird daher in der Einheitsübersetzung veröffentlicht. Seit 1930 gibt es die Tradition einer Jahreslosung. Der Spruch begleitet also viele Christen ein Jahr lang -nicht nur uns in der Evangelischen Kirche. Etwa vier Jahre im Voraus wird ein Spruch ausgewählt, der zur Auseinandersetzung anregt. Da er von vielen Menschen gelesen und bedacht wird, hat die Jahreslosung durchaus Einfluss. Welchen hätten Sie ausgewählt? Eher einen Vers, der die christliche Ethik widerspiegelt oder einen, der die Beziehung Gott - Mensch bedenkt?

Übersetzungen des Verses Psalm 73,28

Luther hat die hebräischen Worte freier übersetzt:

„Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte“ Der Alttestamentler Erich Zenger versucht, nahe am Original zu bleiben; statt mit Glück übersetzt er das hebräische Wort ‚tov‘ mit gut: „Ich aber: Gottes Nahen ist für mich gut“.

Ähnlich wie Luther wählt der Schweizer Theologe Kurt Marti sehr freie Worte eines persönlichen Gebetes: „Ich aber - deine Nähe ist mir zu köstlich, ich setze all mein Vertrauen auf Gott, den Herrn und erzähle alle seine Taten.“